

Religion in Tansania

Ich beschäftige mich mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Für die Meru-Region befindet sich ihr Sitz in USA-River. Ihr Leiter ist Bischof Akyoo. Die Kirche unterstützt besonders das Gesundheits- und Bildungswesen in Tansania.

Die größten Religionen in Tansania sind das Christentum und der Islam. Dazu kommen noch viele kleine Naturreligionen. Die Ngarenanyuki Secondary School ist eine christliche Schule, der auch Schüler anderer Religionen angehören dürfen. Es gibt neben Lutheranern auch Muslime und Angehörige verschiedener anderer Religionen. Die Menschen in Tansania sind sehr gläubig und die Kirche ist ihnen so auch sehr wichtig, z.B. gibt ihnen der Glaube Kraft in ihrem Alltag und in schweren Zeiten.

Die Gottesdienste sind länger als die in Deutschland. Sie gehen ca. 2-4 Stunden lang, wenn nicht noch länger. Die Frauen sollten dort einen Rock oder ein Tuch, welches über die Hose gebunden wird, tragen. Wie in Deutschland gibt es dort eine Predigt und zwischendurch immer wieder Gesang. Ein Kirchenchor ist ebenfalls anwesend. Religiöse Lieder werden oft gesungen und als ganz normal angesehen, nicht unbedingt als Kirchenlieder, so wie es bei uns meist ist. Menschen, die eine schwere Zeit haben oder die gerade eine schwere Zeit hinter sich hatten, werden von dem Pastor extra gesegnet, damit ihnen mehr Kraft für das, was sie durchstehen mussten oder durchgestanden haben, gegeben wird. Zudem kann jeder nach vorne kommen, um dort zu beten, wenn der Pastor dazu aufruft. Ein Abendmahl gibt es auch, so wie in Deutschland zu besonderen Anlässen, wie bei der Einweihung des Kindergartens in King'nori, bei der wir auch anwesend waren.

Während des Gottesdienstes gibt es meist zwei, manchmal sogar mehr, Kollekten. Die erste Kollekte ist eine Pflichtkollekte. Die Gemeinde legt die Höhe dieser Kollekte fest. Sie kann als eine Art Kirchensteuer bezeichnet werden, mit ihr werden die Pastoren bezahlt. Die zweite Kollekte ist freiwillig. Wer nicht viel Geld hat, kann auch andere Dinge in diese Kollekte geben, wie z.B. Mais, Milch oder ein Huhn. Diese Kollekte wird nach dem Gottesdienst vor der Kirche versteigert. Es kann natürlich auch für jemand anderen etwas ersteigert werden und als Meistbietender muss man es nicht selbst annehmen. So haben auch wir einiges für andere ersteigert. Das Geld aus der Versteigerung geht in die Kirchengemeinde.

Es wird nicht nur in der Kirche gebetet, auch zu Hause, vor jeder Mahlzeit, vor dem Schlafengehen und vor und nach längeren Reisen. Manchmal mussten auch wir für alle anderen beten.

Die Ehe ist sehr wichtig und Scheidungen kommen nicht in Frage, sie sind unangesehen und gegen das religiöse Bild der Menschen dort. So werden auch uneheliche Kinder oft nicht akzeptiert und die Mutter wird teilweise von ihrer Familie verstoßen.

Kim Lühmann